



Dubai calling – PV goes international

Der PV präsentierte auf der DIGAE 2016 (Dubai International Government Achievements Exhibition) vom 11. bis 13. April in Dubai seine Untersuchung zu Radschnellwegen für die Region München. Die DIGAE ist eine internationale Plattform, die herausragende Erkenntnisse und Verbesserungen im öffentlichen Sektor vorantreibt – durch eine Konferenz mit Ausstellung, Praxisbeispielen, Podiumsdiskussionen, Workshops und Live-Sessions.

Birgit Kastrup, Stadtplanerin und Mobilitätsexpertin beim PV, stellte in ihrem Konferenzvortrag die Idee von Radschnellverbindungen und deren Standards vor. Auf einer einstündigen Podiumsdiskussion zum Thema „Smart Cities“ diskutierte sie dazu mit Experten aus anderen europäischen Ländern. Am Beispiel der Region München erörterte sie folgende Punkte: Warum Radschnellwege gerade für urbane Gebiete so vorteilhaft sind, was bei der Planung zu beachten ist und wo solche Strecken sinnvollerweise verlaufen sollten.

INHALT

Dubai calling – PV goes international	2
Städtebauliches Konzept, Fuchstal	3
Projekte im Markt Schliersee	5
Ortsentwicklungsplan, Grafrath	6
Dialogprozess Familienzentrum Höhenkirchen-Siegertsbrunn	8
Neue Aufträge	9
News	10
Veröffentlichungen	11
Neue Mitarbeiter	13



Zudem führte Kastrup Gespräche mit der Verkehrsbehörde der Government of Dubai. Im Rahmen der Ausstellung zeigte der PV an einem digitalen Stand zusätzlich eine Präsentation zu den Radschnellverbindungen (Foto links oben).

Länderspezifische Facetten

Im Rückblick auf die Veranstaltung fand die Planerin das gegenseitige Lernen auf globaler Ebene äußerst wertvoll. „Durch den internationalen Erfahrungsaustausch bekomme ich andere Sichtweisen und knüpfe neue Kontakte. Bei den Radschnellwegen bzw. beim Fahrradfahren allgemein kann beispielsweise die Regierung in Dubai langfristig gesehen von unserem Wissen profitieren. Wenn es um die digitale Verwaltung und E-Government geht, ist das eher anders herum der Fall.“, zieht Kastrup ihr Fazit.



Der PV folgte einer Einladung des Veranstalters. Die Konferenz steht unter der Schirmherrschaft von Scheich Mohammed Bin Rashid Al Maktoum, Vizepräsident und Premierminister der Vereinigten Arabischen Emirate sowie Herrscher des Emirats Dubai.

Weitere Infos unter: www.pv-muenchen.de/english

Ansprechpartnerin im PV

Birgit Kastrup
 Telefon +49 (0)89 53 98 02-76
 E-Mail b.kastrup@pv-muenchen.de



Projekte im PV

Städtebauliches Konzept am südlichen Ortsrand, Gemeinde Fuchstal

Am südöstlichen Ortsrand des Ortsteils Leeder der Gemeinde Fuchstal, Landkreis Landsberg am Lech, soll im Anschluss an die bebaute Ortslage Baurecht für weitere Wohnnutzungen im planungsrechtlichen Außenbereich geschaffen werden, um der hohen Nachfrage nach Wohnraum nachzukommen. Auf einer bisher landwirtschaftlich genutzten Fläche ist Baurecht für bis zu 21 Wohngebäude vorgesehen. Mit dem städtebaulichen Konzept wird einem Grundsatz des LEP Rechnung getragen, u.a. weil eine flächensparende Bebauung, die dem dörflichen Charakter des Ortes entspricht, umgesetzt werden soll.

Planer Oliver Prells hat sich vor der Erstellung des städtebaulichen Konzepts intensiv mit der historischen Entwicklung des Ortes und dessen dörflichen Charakter beschäftigt. Ausgangspunkt der Überlegungen war die Frage, wie die **für traditionelle dörfliche Siedlungen prägenden** Merkmale in den Entwurf eines zeitgemäßen Baugebiets einfließen können:

- **Hohe Dichte** (Grund: kompakte Bebauung zur Schonung der Feldflur als Wirtschaftsgrundlage; keine Zier- und Freizeitgärten)
- **Hohe Durchgrünung** (Bäume, unversiegelte Flächen, mindergenutzte Randbereiche)
- **Markante Raumbildung** (durch hohe Dichte und Orientierung der Gebäude zur Straße, keine Zier-Vorgärten),
- **„Weiche“ Übergänge** zwischen Verkehrsraum, öffentlichen und privaten Grünflächen, Gebäudevorzone und Hoffläche; Einfriedungen nur unmittelbar dort, wo zum Schutz der Tiere oder der Nutzgärten vor Tieren erforderlich
- **Keine harten Eigentumsgrenzen** – optisch fließende Übergänge zwischen öffentlichem Raum (Straßen-

raum), „halböffentlichem“ Raum (Hoffläche/Gebäudevorzone) und privater Freifläche

- **Vielfältig genutzter Straßenraum** (Verbindungs-/Verkehrsfunktion, Erschließung der Grundstücke, Kommunikation / Aufenthalt / Kinderspiel, Wirtschaften)
- **Untergeordnete Rolle „technischer“ Elemente** (z.B. Straßenbeleuchtung und Entwässerung, Infrastruktur für Verkehr sowie Ver- und Entsorgung)
- **Beschränkung auf wenige, regional verfügbare Baumaterialien** (u.a. Holz, Stein / Putz, Ziegel, Eisen) ► geschlossener „Farbkanon“; Materialien, die einer natürlichen Alterung unterliegen, welche ihrerseits die Farbigkeit dämpft
- **Gebäude in einfachen äußeren Formen** („robuste“ Kubaturen)
- **Organisches Wachstum** (keine ökonomisch optimierte „Erschließungsplanung“)

Das städtebauliche Konzept versucht, die Kriterien in angepasster Form aufzugreifen. Dabei wäre ein Verzicht auf Freizeitgärten oder die Stellung der Gebäude an der Straße selbstredend unangemessen.



Folgende Leitlinien sind daher für den **Entwurf** wesentlich:

- **„Unregelmäßigkeit“** der Gebäudestellung – keine orthogonalen Strukturen; perspektivische Wirkung durch leichte Drehung aus der Straßenflucht, Mischung verschiedener Bauformen (Einzel-/Doppel-/ggf. Reihenhaus) für unterschiedliche Wohnbedürfnisse
- **Raumbildung** durch gezielte Baukörperstellung unter Einbeziehung der Nebengebäude / Garagen, Betonung der Richtungswechsel im Straßenraum durch Baumpflanzungen in den Kurven



- Süd-/Westorientierung der gebäudebezogenen privaten Freiräume, z.T. Nutzung der Garagen zur **Abschirmung der Freiräume** gegen den öffentlichen Raum
- **Ortsrandeingrünung** in unregelmäßiger, nicht fluchtender Abgrenzung zu den vsl. hart abgegrenzten privaten Flächen (Zäune und Hecken)
- Einfache Grundformen für die Gebäude
- Ruhige Dachlandschaft durch Verzicht auf Gauben und Beschränkung sonstiger Aufbauten
- Orientierung an Holz, Putz und Ziegel bei der äußeren Gestaltung der Gebäude

Die beabsichtigte „Unregelmäßigkeit“ in Gebäudestellung und Straßenraum soll dabei keinesfalls eine historisch gewachsene – weitgehend ungeplante – Struktur imitieren, sondern Strukturmerkmale aufgreifen, die als nützlich erkannt (z.B. hinsichtlich der verkehrsdämpfenden Wirkung) und visuell angenehm wahrgenommen werden (z.B. abwechslungsreiche, überschaubare Raumabschnitte).

Ansprechpartner im PV

Oliver Prells
 Telefon +49 (0)89 53 98 02-71
 E-Mail o.prells@pv-muenchen.de

- Unregelmäßig begrenzter öffentlicher Raum mit eingebundener Straße, **flexibel nutzbare Aufweitungen** (Parken, Verweilbereiche, Grünflächen, Schneeablagerung etc.), dadurch Vermeidung einer allein auf die Verkehrsfunktion beschränkten Wirkung; **Geschwindigkeitsdämpfung**
- Schaffung von **Nachbarschaften** (Plätze)
- Zusätzliche **Querverbindungen für Fußgänger** (geeignet für nicht „gerätebezogenes“ **Kinderspiel** im Quartier), Verknüpfung mit dem bestehenden Wegenetz über durchgängige Grünverbindungen
- Nutzbarkeit der Solarenergie durch weitgehend südorientierte Dächer



Markt Schliersee: Städtebauliches Konzept für Alpenrose und Wiederansiedlung der Sixtus Werke Schliersee

Seit Jahresbeginn 2016 ist die Marktgemeinde Schliersee Mitglied im Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV), und seitdem arbeiten die Planer der Geschäftsstelle im Auftrag der Seegemeinde an vielfältigen Projekten. Aufgrund der besonderen Lage des Marktes am Rande des Mangfallgebirges ist der PV hier auch stärker als bisher mit touristischen Themen beschäftigt.

Das ehemalige Anwesen Alpenrose liegt in zentraler Lage in der Nähe des Bahnhofs Schliersee. Die Umbaupläne des Anwesens waren bereits genehmigt, wurden aber aufgrund der hohen Kosten nie realisiert. Dem Markt liegt nun ein Antrag auf Neubau eines Geschäfts- und Wohnhauses vor, der aber in mehreren Punkten nicht der Gestaltungssatzung entspricht. Schliersee hat sich deshalb entschieden, den PV mit einem städtebaulichen Konzept zur Erschließung und Situierung des Anwesens sowie dessen Umfeld zu beauftragen.



Anwesen Alpenrose



Geplantes Grundstück für die Wiederansiedlung der Sixtus Werke am Schliersee

Außerdem plant die Marktgemeinde derzeit die Wiederansiedlung eines eigentlichen Schlierseer Unternehmens, Sixtus Werke Schliersee GmbH. Planerin Anna-Maria Martin erarbeitet derzeit schon die Grundlagen, um mit der Planung für einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan beginnen zu können. Dieser wird umfangreiche Gutachten zu den Themen Verkehr, Immissionen, Bodenbeschaffenheit und Naturschutz erforderlich machen.

Ansprechpartnerin im PV
 Anna-Maria Martin
 Telefon +49 (0)89 53 98 02-78
 E-Mail a.martin@pv-muenchen.de

Ortsentwicklungsplan, Gemeinde Grafrath

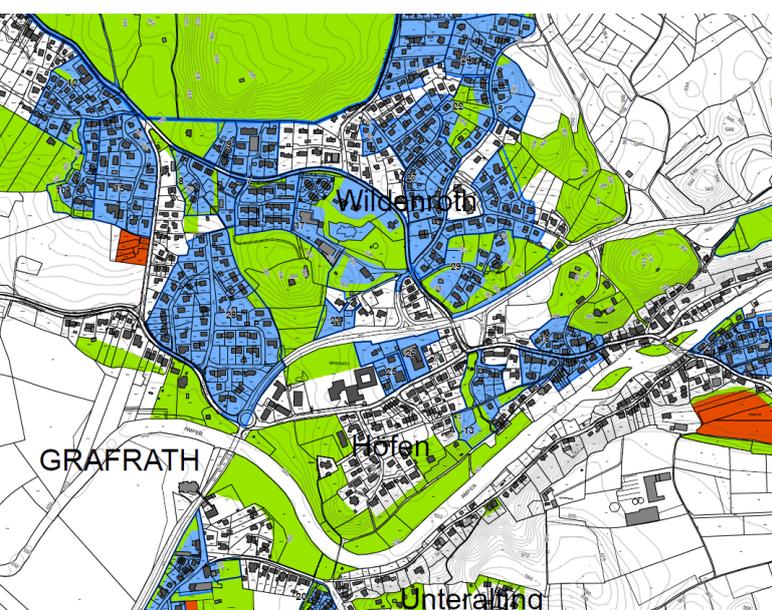
Die Gemeinde Grafrath hat sich Ende 2014 dazu entschlossen, künftige Entwicklungsziele gemeinsam mit ihren Bürgern in einem Ortsentwicklungsplan zu erarbeiten. Die bisher gültigen Ziele basieren auf dem rechtswirksamen Flächennutzungsplan aus dem Jahr 1985. Damit sind die Zielaussagen 30 Jahre alt und müssen an aktuelle Anforderungen und geänderte Rahmenbedingungen angepasst werden.

Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) hat den Ortsentwicklungsplan begleitet. Aus vorhandenen Planungen, statistischen Daten, Erkenntnissen aus Ortsbegehungen und Expertengesprächen haben die Planerinnen Dana Breitenbach und Judith Praxenthaler Empfehlungen aus fachlicher Sicht formuliert.

Im anschließenden Planungsprozess wurden die vorgeschlagenen Ziele in einer Bürgerwerkstatt präsentiert und von den Bürgern bewertet. Darauf aufbauend wurde der Runde Tisch als Arbeitsgremium aus 14 festen Mitgliedern und einem öffentlichen Zuhörerkreis gegründet, der in insgesamt acht Sitzungen Leitlinien, Ziele und Ideen für die Umsetzung entwickelt hat. Auch diese Sitzungen hat der PV fachlich vorbereitet und geleitet. Abschließend wurden die Ergebnisse des Runden Tisches in einer zweiten Bürgerwerkstatt vorgestellt, diskutiert und ergänzt.

Zu folgenden fünf Themen haben die beteiligten Bürger und Gemeinderatsmitglieder Leitbilder, Ziele und Maßnahmen erarbeitet.

- **Siedlungsentwicklung und Ortsbild:** Die Mitglieder des Runden Tisches haben die Flächen festgelegt, die sich für eine künftige Wohnbebauung am Ortsrand und im Innenbereich eignen und solche, die vor Bebauung geschützt werden sollen. Als wichtigste Maßnahme soll ein Innenentwicklungskonzept erarbeitet werden. Zudem soll bei der Siedlungsentwicklung stärker auf die Ortsgestaltung geachtet werden.
- **Zentrale Ortsbereiche:** Grafrath hat kein typisches Ortszentrum; dafür mehrere verteilte Subzentren sowie historische Bereiche. Diese sollen künftig besser miteinander verbunden, gestalterisch entwickelt und belebt werden. Eine zentrale Rolle soll der Bereich zwischen Rathaus und Kloster spielen.
- **Wohnen:** Die Gemeinde will bezahlbaren Wohnraum schaffen, um dauerhaft jungen und weniger zahlungskräftigen Bevölkerungsgruppen die Möglichkeit zu geben, in Grafrath zu wohnen. Ergänzend will sie aktiv neue, alternative Wohn- und Bauformen in einem Pilotprojekt entwickeln.



- **Gewerbe:** Der gewerblichen Entwicklung sind aufgrund der Landschaft und Topografie in Grafrath Grenzen gesetzt. Mitglieder des Runden Tisches haben die Gewerbeentwicklung kontrovers diskutiert und kamen zu folgendem Konsens: vorhandene Betriebe am Ort und bestehende Arbeitsplätze sollen gesichert werden. Und auch weiterhin soll nur kleinteiliges, verkehrsarmes Gewerbe angesiedelt werden. Die Bestandssicherung hat Vorrang vor einer Neuentwicklung. Ein neuer Gewerbebestandort auf bisher unberührten oder der unbeplanten Flächen soll nicht entwickelt werden.
 - **Verkehr:** Als oberstes Ziel soll der Durchgangsverkehr durch ein Bündel von kurz- bis langfristigen Maßnahmen reduziert und die Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer erhöht werden.
- Der Ortsentwicklungsplan zeigt die Leitlinien für die Entwicklung der Gemeinde Grafrath für die nächsten etwa zehn Jahre auf und stellt dafür den übergeordneten Handlungsrahmen dar. Damit ist er eine wichtige Grundlage für eine Weiterentwicklung des Flächennutzungsplans. Nach Abschluss der Arbeit des Runden Tisches und Vorlage des Gesamtberichts soll der Gemeinderat den Ortsentwicklungsplan beschließen.

Ansprechpartnerinnen im PV

Dana Breitenbach
Telefon +49 (0)89 53 98 02-37
E-Mail d.breitenbach@pv-muenchen.de

Judith Praxenthaler
Telefon +49 (0)89 53 98 02-70
E-Mail j.praxenthaler@pv-muenchen.de



Dialogprozess Familienzentrum, Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Seit dem Frühjahr 2015 arbeiten die PV-Planer im Dialogprozess mit Bürgern und Gemeinderäten an einem Nutzungskonzept und einem städtebaulichen Konzept für das neue Familienzentrum in Höhenkirchen-Siegertsbrunn. Jetzt haben sie die Ergebnisse dem Gemeinderat präsentiert.

Im Bereich des ehemaligen „Ruf-Verwaltungsgebäudes“, der ehemaligen Kantine und der Alten Apotheke an der Bahnhofstraße, in zentraler Ortslage, soll ein Familienzentrum für Höhenkirchen-Siegertsbrunn entstehen. Um die in einer Bürgerinitiative geäußerten Änderungswünsche zu klären, ein Bürgerbegehren abzuwenden und die Wünsche aller Bürger bei der Planung des Familienzentrums zu berücksichtigen, wurde im Dialog mit Vertretern der Vereine und Institutionen, sowie den Bürgern ein Nutzungskonzept für dieses Areal entwickelt. Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) hat den Planungsprozess moderiert und fachlich unterstützt.



Als prozesssteuerndes und entscheidungsvorbereitendes Gremium wurde zu Beginn ein Lenkungskreis aus Vertretern der Verwaltung, des Gemeinderats, einer Bürgerinitiative sowie verschiedenen Institutionen, Vereinen und Verbänden gegründet.

Ansprechpartner im PV
Susanne Bauer
Telefon +49 (0)89 53 98 02-74
E-Mail s.bauer@pv-muenchen.de

In einem ersten Schritt haben Susanne Bauer und Oliver Prells mit Hilfe eines Fragebogens die absehbaren Bedarfe bei den ortsansässigen Vereinen, Einrichtungen und Institutionen ermittelt. In einer anschließenden Bürgerwerkstatt wurden Ideen und Wünsche der Bürger gesammelt.

Im Juli 2015 unternahmen die Mitglieder des Lenkungskreises eine Besichtigungsfahrt zu den Familienzentren in Haar und Trudering. Nach diesen Eindrücken wurde in zwei vom PV moderierten Veranstaltungen mit den Bürgern geklärt, welche der Bedarfe künftig auf dem Gelände gedeckt werden können und welche an anderen Standorten verwirklicht werden. Zudem konnten die städtebaulichen Anforderungen (u.a. Anordnung der Stellplätze, Freiraum/Grünflächen, Gebäudestellung) für die Bebauung formuliert werden.

Das Ergebnis der intensiven Arbeit des Lenkungskreises, unterstützt vom PV und mit regelmäßiger Beteiligung aller Bürger, ist ein Nutzungskonzept, das insbesondere ein offenes Café als Begegnungstätte, Kinderbetreuung und multifunktionale Räume für die verschiedenen Anforderungen vorsieht. Im Anschluss an das Nutzungskonzept haben die Planer verschiedene Varianten für ein städtebauliches Konzept vorgelegt.

Nach einem knappen Jahr der Begleitung lässt sich (auch) aus Sicht der Moderatoren festhalten, dass der naturgemäß zeitlich aufwändige Prozess dank einer vorbildlichen Mitarbeit der Beteiligten mit guten Ergebnissen belohnt wurde.

Der Gemeinderat hat die Ergebnisse des Prozesses, die sich in den Empfehlungen des Lenkungskreises wiederfinden, im April 2016 gebilligt.

Oliver Prells
Telefon +49 (0)89 53 98 02-71
E-Mail o.prells@pv-muenchen.de

Neue Aufträge

Landkreis München beauftragt PV mit Studie für Radschnellweg

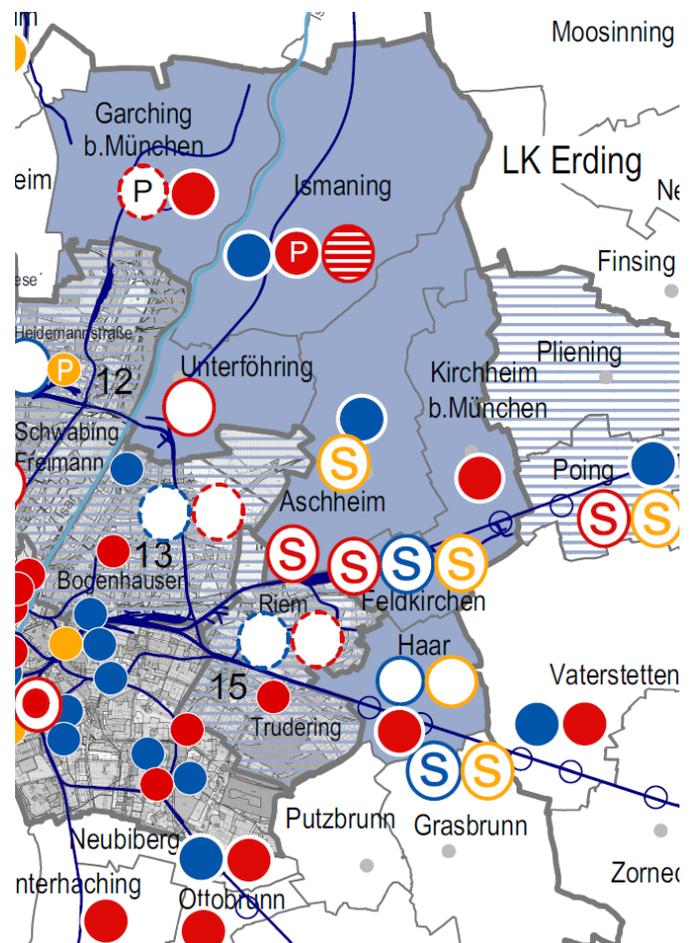
Die Mitglieder des Kreistages gaben eine Machbarkeitsstudie für den ersten Radschnellweg im Norden des Landkreises in Auftrag. Der PV untersucht den Abschnitt der Pilotstrecke, der von der Münchener Stadtgrenze bis zum Hochschulcampus in Garching sowie nach Unterschleißheim verläuft. Die Studie soll klären, wie viel Radfahrerpotenzial es auf diesem Streckenabschnitt gibt, welche Trassen für einen Radschnellweg in Frage kämen und wie hoch die Kosten für einen möglichen Bau sind. Dafür arbeitet der PV mit dem Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen zusammen. Im vergangenen Jahr hatte der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München eine Potenzialanalyse für Radschnellverbindungen in München und Umgebung vorgelegt. Daraus ging ein Vorschlag von 14 möglichen Korridoren hervor. Einer davon wird nun näher untersucht.

PV erstellt Baulandkataster und Demografiekonzepte für Geretsried und Gröbenzell

GIS-gestützte Baulandkataster liefern Erkenntnisse über die Entwicklung der Alterszusammensetzung bis auf die Quartiersebene. Die Flächenkataster dienen der Grundlagenermittlung für die Steuerung der Innenentwicklung und sind wichtige Werkzeuge für eine bedarfsgerechte Planung sozialer Infrastruktureinrichtungen (KITA, Schulen, Jugend, Senioren) im Rahmen einer Bevölkerungsprognose.

PV aktualisiert Schulbedarfsplanung für den Münchner Osten

Seit 2008 begleitet der PV in Kooperation mit dem Institut SAGS den Landkreis München bei seiner Schulbedarfsplanung. Im Hinblick auf die dynamische Entwicklung im Nordosten und Osten des Landkreises München liefern die Gutachten Basisdaten zu Bevölkerung, Wanderungen und zur Entwicklung der Schülerzahlen. In der aktuellen Überarbeitung werden im Rahmen von Simulationsrechnungen die Auswirkungen möglicher zusätzlicher Gymnasialstandorte in Feldkirchen und Aschheim auf die bestehende Schullandschaft aufgezeigt. Die Betrachtung der Schülerentwicklung auf der gesamten Landkreisebene geht im Sommer 2016 in die inzwischen dritte Runde.



Nutzungsvereinbarung mit dem Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Der PV hat Ende 2015 mit der Bayerischen Vermessungsverwaltung eine Vereinbarung über die Nutzung von Geobasisdaten und Geodatendiensten geschlossen. Er erhält daher nun als kommunaler Dienstleister alle relevanten Geodaten, wie ATKIS, ALKIS, digitale topographische Karten, Geländemodelle, Luftbilder usw. regelmäßig in der aktuellsten Fassung. Ein Online-Zugriff auf wms-Dienste ist in Vorbereitung. Von der Vereinbarung ist die Region München sowie die

Gebiete aller unserer Mitglieder großräumig abgedeckt. Die Daten werden für die Auftrags- und Verbandsarbeit genutzt, können aber auch an unsere Mitglieder z. B. in aufbereiteter Form weitergegeben werden.

Ansprechpartner im PV

Marc Wißmann
Telefon +49 (0)89 53 98 02-35
E-Mail m.wissmann@pv-muenchen.de

Gerichtliche Auseinandersetzungen um die Windkraft

Der Markt Kaltental (LK Ostallgäu), eine Nachbargemeinde von Fuchstal (LK Landsberg am Lech), reichte im August 2015 Klage gegen die immissionsschutzrechtliche Genehmigung des Landratsamtes Landsberg für vier Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Gemeinde Fuchstal ein. Im Oktober 2014 hatte die Gemeinde den vom PV erstellten sachlichen Teilflächenutzungsplan (sTFNP) zur Steuerung der Windkraft beschlossen und zur Wirksamkeit gebracht.

Dieser Plan beschränkt die im Außenbereich privilegiert zulässigen Anlagen auf eine rund 434 ha große Konzentrationsfläche im südwestlichen Teil des Gemeindegebietes. Der Markt Kaltental hatte daraufhin im Januar 2015, gestützt auf Art. 82 Abs. 4 BayBO, der Fortgeltung der Darstellungen dieses sTFNP widersprochen. Mit der Bürgerwindkraft Fuchstal hatte die Gemeinde Fuchstal gleichzeitig mit der Planaufstellung auch vier Anlagen konkret projektiert und im Juli 2015 vom Landratsamt dafür eine Genehmigung erhalten.

Die inzwischen kurz vor Fertigstellung stehenden, knapp 207 m hohen Anlagen halten einen Abstand von zwei km zur Wohnbebauung der klagenden Nachbargemeinde ein. Streitfrage der gerichtlichen Auseinandersetzung waren u.a. die Betroffenheit der Nachbar-

gemeinde i.S.d. Art. 82 Abs. 4 Nr. 3 BayBO und die Auswirkungen des Widerspruchs gegen den Bauleitplan. Die Klage wurde im Januar 2016 vom VG München als unzulässig abgewiesen, mit der Begründung, dass die 10-H-Regelung nur zum Entfallen der Privilegierung nach § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB führt, jedoch keinen Drittschutz für den Nachbarn gewährt.

Die Regelung ist demnach zwar objektive Genehmigungsvoraussetzung, jedoch nicht dazu geeignet, damit eine etwaige subjektive Rechtsverletzung infolge einer Einzelgenehmigung zu begründen; die bauplanungsrechtlichen Vorschriften schützen nicht Rechte oder Interessen Dritter.

Mit einer Normenkontrollklage wendet sich der Markt Kaltental zudem auch gegen den sTFNP selbst; allerdings hat der hier zuständige Bayerische VGH bereits im September 2015 unter Verweis auf ein Urteil vom 10.03.2015 darauf hingewiesen, dass dieser Antrag unzulässig sein dürfte. Mit einer Entscheidung in diesem Fall wird im späten Frühjahr gerechnet.

Ansprechpartner im PV

Oliver Prells
Telefon +49 (0)89 53 98 02-71
E-Mail o.prells@pv-muenchen.de

Veröffentlichungen

Regionsdaten erschienen: Mehr Einwohner, mehr Arbeitsplätze, zu wenig Wohnungen

Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) hat seine jährlich erscheinenden Regionsdaten veröffentlicht (Stand: 31.12.2014). Die zentralen Aussagen: Die Einwohnerzahl der Region München ist in 2014 um rund 35.000 auf über 2,8 Millionen gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten hat um fast 40.000 zugenommen; Wohnungen wurden noch weniger gebaut (11.990) als 2013 (12.383). Die Regionsdaten enthalten in diesem Jahr auch Zahlen zur Flächennutzung. Eine Zusammenfassung der wesentlichen Entwicklungen ist beigelegt. Die Kennzahlen und Indikatoren der Region München basieren hauptsächlich auf den Daten des Statistischen Landesamtes.

In den vergangenen zehn Jahren ist die Bevölkerung der Region München kontinuierlich gewachsen: um rund 270.000 Personen, auf einen Stand von 2,804 Mio. zum Jahresende 2014. Diese verteilen sich ungefähr je zur Hälfte auf die Landeshauptstadt München (1,43 Millionen) und das Umland – die acht Landkreise der Region (1,37 Millionen). Seit 1974 hat die Region München damit rund 600.000 Einwohner hinzugewonnen. Von 2014 bis 2034 ist ein weiteres Bevölkerungswachstum von 14,0 Prozent auf 3,2 Millionen Einwohner prognostiziert. Die Zunahme ist vor allem auf Wanderungsüberschüsse zurückzuführen. Jährlich wandern durchschnittlich 30.000 Menschen mehr in die Region ein, als diese verlassen. So zogen 2014 etwa 164.000 Einwohner von außerhalb in die Region München, gleichzeitig 136.000 aus der Region weg. Hinzu kommen noch 7.200 Geburten mehr als Sterbefälle. Aufgrund der aktuellen Flüchtlingsströme muss für 2015 mit einem deutlichen Anstieg der Zuwanderungszahlen gerechnet werden.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region München stieg von 2004 bis 2014 um 220.000 auf 1,29 Millionen. Mit 20,7 Prozent wuchs die Zahl der Arbeitsplätze doppelt so stark wie die Bevölkerung (plus 10,8 Prozent).

Dem Einwohnerwachstum (35.000) standen 2014 nur knapp 12.000 Wohnungsfertigstellungen in der Region gegenüber, wovon mehr als die Hälfte auf die Landeshauptstadt (6.245) entfiel. Im Fünf-Jahresdurchschnitt (2009 bis 2014) wurden jährlich rund 10.000 Wohnungen fertiggestellt. „Der Wohnungsbau hinkt leider immer noch hinterher. Angesichts des starken Zuzugs brauchen wir mehr als 15.000 neue Wohnungen pro Jahr. Dabei sind die schnell steigenden Zuwandererzahlen seit 2015 noch nicht berücksichtigt“, erläutert Christian Breu, Verbandsdirektor des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München (PV).

Große Unterschiede bei Flächeninanspruchnahme in der Region

Wie viel Siedlungs- und Verkehrsfläche jedem Einwohner zur Verfügung steht, hängt davon ab, wo er wohnt. Im Landkreis Erding ist die Flächeninanspruchnahme durch Einwohner und Beschäftigte mit 619 qm am höchsten im Regionsumland, im Landkreis München ist sie am niedrigsten (250 qm). Besonders gering ist sie naturgemäß in der Landeshauptstadt München mit 104 qm. Dort ist sie in den vergangenen zehn Jahren sogar um 13,6 qm zurückgegangen. Die Zeiten des großen Flächenverbrauchs scheinen auch in der gesamten Region vorbei zu sein. Seit 2004 ist die Flächeninanspruchnahme je Einwohner und Beschäftigten in der Region um 1,4 qm gesunken.

Weitere Informationen und Download der Broschüre unter:
www.pv-muenchen.de/leistungen/regionalentwicklung

PV veröffentlicht Kreisdaten: Alle Landkreise wachsen, aber mit unterschiedlicher Geschwindigkeit

Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) hat seine jährlich erscheinenden Kreisdaten veröffentlicht. In allen acht Landkreisen der Region München (Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg) stieg die Bevölkerung an. Aber es gibt deutliche Unterschiede in der Wachstumsgeschwindigkeit. Am schnellsten sind in den vergangenen fünf Jahren die Landkreise Dachau mit 6,2 % und Ebersberg mit 5,4 % gewachsen. Die Landkreise Erding, München und Fürstenfeldbruck nehmen in diesem Zeitraum um 4,3 % (ED), 4,1 % (M) und 3,5 % (FFB) zu. Die Landkreise Freising (+2,9 %), Landsberg am Lech (+1,7 %) und Starnberg (+1,4 %) wuchsen weniger stark.

Und das Wachstum geht weiter: bis 2034 steigt die Bevölkerung, laut Prognose des Statistischen Landesamtes, in der Region München auf insgesamt 3,2 Millionen Einwohner – ohne die Landeshauptstadt München auf 1,6 Millionen Einwohner (+14,6 %). Für die Landkreise Ebersberg (+17,4 %), Dachau (+17,3 %) und München (+16,8 %) sind die größten Anstiege prognostiziert. Weniger stark wachsen Starnberg (+9,8 %) und Landsberg am Lech (8,7 %).

Woher kommt dieses Bevölkerungswachstum? Es generiert sich zum großen Teil aus dem Zuzug. Die Landkreise verzeichneten 2014 Bevölkerungszunahmen durch Wanderung zwischen 875 (Landkreis Freising) und 2.541 Einwohnern (Landkreis München). Aber auch die natürliche Bevölkerungsbewegung (Geburten minus Sterbefälle) trägt in den meisten Kreisen zum Wachstum bei. Lediglich im Landkreis Starnberg gibt es mehr Sterbefälle als Geburten und damit einen negativen natürlichen Saldo (-87). Im Landkreis München ist der natürliche Saldo mit 259 am höchsten im Vergleich zu den übrigen Landkreisen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm in allen Landkreisen wesentlich stärker zu als die Zahl der Einwohner. Von 2009 bis 2014 gewannen vor allem die Landkreise Erding (33,7 %) und Dachau (23,3 %) an Beschäftigten. Beim Landkreis Erding ist dieses extreme Wachstum zum Teil jedoch auch einem statistischen Effekt geschuldet, denn bis 2008 wurden alle Beschäftigten des Flughafens dem Landkreis Freising zugerechnet; erst seit 2008 sind diese aufgeteilt auf Gemeinden der Kreise Freising und Erding.

Wohnungen dringend gesucht

In den acht Landkreisen der Region München wurden 2014 5.745 Wohnungen (4,2 je 1.000 Einwohner) fertiggestellt. Das sind etwas mehr als 2013 (5.516 Wohnungen; 4,1 je 1.000 Einwohner), aber nicht genug um die Bevölkerung langfristig mit Wohnraum zu versorgen. „Wir erwarten für die kommenden zehn Jahre ein sehr starkes Bevölkerungswachstum. Damit die Preise im Umland nicht ins Unermessliche steigen, brauchen wir in den Landkreisen der Region mindestens 10.000 neue Wohnungen pro Jahr. Dabei sind die hohen Zuwandererzahlen 2015 noch nicht berücksichtigt“, gibt Christian Breu, Geschäftsführer des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) zu bedenken.

Immer mehr Pendler in der Region

Mehr Beschäftigte bedeutet für die Region auch mehr Pendler. In allen Landkreisen ist die Zahl der Pendler seit 2009 gestiegen. Dabei sind die meisten Landkreise der Region Auspendlerräume, d. h. deutlich mehr Landkreiseinwohner fahren zum Arbeiten in andere Landkreise oder Städte.

Weitere Informationen und Download der Broschüre unter:
www.pv-muenchen.de/leistungen/regionalentwicklung

Ansprechpartnerin im PV

Brigitta Walter

Telefon +49 (0)89 53 98 02-13

E-Mail b.walter@pv-muenchen.de

Neue Mitarbeiter



Seit Februar 2016 ist Matthias Goetz als Projektleiter in der Abteilung Ortsplanung tätig. Derzeit arbeitet er an Flächennutzungs- und Bebauungsplänen mit für die Gemeinden Sulzemoos, Gräfelfing, Schondorf und Andechs. Goetz hat Landschaftsarchitektur in Freising und Berlin studiert.

Vor seiner Anstellung beim PV hat er insgesamt zehn Jahre in einem Planungsbüro in Berlin und einer Planungs- und Ingenieurgesellschaft in Krumbach (Schwaben) als Stadt- und Landschaftsplaner gearbeitet.

Andre Krimbacher unterstützt seit April 2016 die Ortsplanung als Projektmitarbeiter. Im Moment ist er mit Flächennutzungs- und Bebauungsplänen in Raisting, Krailling und Putzbrunn beschäftigt sowie der Erstellung eines kommunalen Flächenmanagements für Gröbenzell. Krimbacher hat Landschaftsplanung sowie Umweltplanung und Ingenieurökologie in Freising studiert und war seit Anfang 2016 als Praktikant im PV tätig. Davor arbeitete er zwei Jahre als Praktikant und Werkstudent in einer Planungs- und Ingenieurgesellschaft in München in den Bereichen Landschaftsplanung und Gemeindeentwicklung.



Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) wurde 1950 als kommunaler Zweckverband gegründet. Er ist ein freiwilliger, partnerschaftlicher Zusammenschluss von 150 Städten, Märkten und Gemeinden, acht Landkreisen und der Landeshauptstadt München. Die Verbandsgeschäftsstelle berät die Mitglieder in allen Fragen ihrer räumlichen Entwicklung und übernimmt für sie vielfältige Planungsaufgaben, von Bauleitplänen über Strukturgutachten bis hin zu Schulbedarfsanalysen. Ebenfalls engagiert sich der PV für die interkommunale Zusammenarbeit im Wirtschaftsraum München. Die Geschäftsstelle erstellt kommentierte Gemeinde-, Kreis- und Regionsstatistiken, informiert über Fachthemen und bietet den Mitgliedern eine Plattform für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

Hinweise:

In der vorliegenden Publikation werden für alle personenbezogenen Begriffe die Formen des grammatischen Geschlechts verwendet.

Alle Angaben wurden sorgfältig ausgestellt; für die Richtigkeit kann jedoch keine Haftung übernommen werden.

Copyright Titelbild: Tim Reckmann, pixelio.de

IMPRESSUM

Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München

v.i.S.d.P. Verbandsdirektor Christian Breu

Redaktion und Layout: Sabine Baudisch und Katrin Möhlmann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Arnulfstraße 60, 3. OG

80335 München

Telefon +49 (0)89 539802-36

Fax +49 (0)89 5328359

E-Mail s.baudisch@pv-muenchen.de

www.pv-muenchen.de